

p. 217) in 5 Faden Tiefe gedraht hat; die Gruppe der Solariumförmigen Margarita zweigt A. Adams (Proc. 1863 p. 433) als Subgenus *Minolia* ab. Zu *Risella tantilla* ist als Synonym noch *Risella parvula* Dkr., Mal. Bl. 1861. p. 42, zu stellen.

Zu *Haminea crocata* Pease gehört als Synonym *Haminea Adamsi* Dkr. l. c. p. 40.

*Erinna Newcombi* A. Ad. auf der Pease'schen Etikette „a rarity“ markirt, ist keineswegs selten; die Gattung ist auch sonst auf den Sandwichinseln vertreten, und gehört dahin die von Souleyet in der Voyage de la Bonite beschriebene *Limnaea affinis*. Mit dem Marginalvermerk „very rare“ war Pease durchaus liberal.

Haec haecenus. Wenn sich auch noch manche der Kritik anheimfallende Kleinigkeiten finden mögen, so wird doch das ganze Schriftchen auch durch seine zum Theil recht brauchbaren Abbildungen jedem Freunde unserer Disciplin nützlich sein, und sei ihm bestens empfohlen.

Dohrn.

## Bemerkungen über die Mollusken-Fauna der Argentinischen Republik und über einige neue Argentinische Succineen.

Von

Dr. Adolf Döring.

Die erste Gelegenheit, welche sich mir bei meiner Uebersiedelung nach der Argent. Republik bot, mit der Molluskenfauna des La-Plata-Gebietes in Berührung zu kommen, wurde durch einen mehrtägigen unfreiwilligen Aufenthalt in Rosario, der wichtigsten Handelsstadt der Argentinischen Provinz Santa Fé, herbeigeführt. Durch eine in den Ländern spanisch-südamerikanischer Nationalität leider nicht ungewöhnliche Nachlässigkeit meines Spediteurs in Buenos-Ayres gelangte ich trotz eifriger Benutzung des Telegraphen erst einige Wochen nach meiner Ankunft in

Rosario in den Besitz meines Reisegepäckes und benutzte die Zeit zu wiederholten Excursionen in die nächste Umgebung.

Rosario liegt am rechten Ufer des Paraná auf einem von Osten her aus der grossen Ebene sich sehr allmählig erhebenden und am Ufer des Paraná in Form einer Böschung steil abfallenden Plateau, welches nach Burmeister's Messungen\*) bei Rosario eine Höhe von 59,5' über dem Wasser des Paraná (112,5 Fuss über dem Niveau des Ocean's) Während diese Uferböschung (Baranca) oberhalb der Stadt unmittelbar von dem Wasser des Paraná berührt wird und dem Auge kaum mehr als den Anblick einer nackten, hie und da von Regenströmen zerrissenen Lehmwand darbietet, an deren Fusse sich zahlreiche Kalkblöcke („Tosca“-Knollen) als natürliche Wellenbrecher abgelagert haben, tritt unterhalb der Stadt die Baranca mehr und mehr vom Ufer des Paraná zurück, indem dieser im Laufe der Zeit seine Richtung geändert und durch seine Anschwemmungen zwischen seinem gegenwärtigen Ufer und der Baranca eine am Orte ihrer grössten Ausdehnung etwa  $\frac{1}{2}$  Legua Breite erreichende, längliche Bucht trocken gelegt hat, welche mit einem System von kleinern und grössern, bei höherem Wasserstande mit dem Flusse communicirenden Lagunen durchzogen ist, die einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Wasservögeln zum Aufenthalt dienen. Die trockenenen Zwischenräume dieser Lagunen sind theils mit ziemlich üppigen Gras- und Weideflächen ausgekleidet, theils mit dem dichtstehenden, aus der Ferne täuschend den Charakter von Weidengebüsch nachahmenden schlankästigen Gesträuch einer holzigen Solanacee bedeckt. Die Baranca nimmt, je mehr sie sich von der Stadt entfernt, allmählig an Höhe und Steilheit ab, zeigt aber etwa in der Entfernung einer Legua durch die Mächtigkeit der hier auftretenden compacten und durch Abwaschung entblössten Tosca-Bildungen

---

\*) Burmeister, Reise durch die La-Plata-Staaten. I. Th. p. 109.

fast den Charakter einer felsigen Hugelregion. Die nicht sehr steilen Abhänge derselben sind dort theils mit Cacteen und Disteln, theils mit dichtem, dornigen Holzgestrupp bewachsen, unter dem sich häufig ganze Haufen der gebleichten Schalen eines *Bulimus* aus der Gruppe des europäischen *B. detritus* vorfinden. Oben auf dem Rande der Böschung angelangt, erblickt man indessen nur hier und da noch einzelne Gruppen dieses Gestrauches, dagegen ist fast die ganze Ebene, soweit das Auge reicht, mit den in unglaublicher Ueppigkeit wuchernden, bis 2 $\frac{1}{2}$  Meter Höhe erreichenden Stauden des durch Zufall importirten europäischen Schirlings (*Conium maculatum*) bedeckt, zwischen denen sich einzelne Gruppen von Cacteen und Dornbuschen als die Repräsentanten der früheren Vegetation dieses Gebietes bemerklich machen. Einzelne vorzüglich gedeihende Pfrsichpflanzungen neben den hie und da auftauchenden Ranchos und Estancias, den überall weidenden Viehheerden und den roh bearbeiteten Getreidefeldern bieten die einzige Abwechslung. Es gelang mir in diesem Gebiete so wenig, wie in den angrenzenden Pampas, auch nur die Spur einer Landschnecke aufzufinden. Der dichte und feste Pampasboden mit seinem sterilen Graswuchs und mit dem Mangel schattiger Wälder und geeigneter Schlupfwinkel ist nicht geeignet, dem feuchtigkeitsbedurftigen Weichthiere einen Zufluchtsort zur Entfaltung seiner Lebensthätigkeit zu gewähren. Höchstens finden sich sporadisch in einiger Entfernung von den benachbarten Wasserflächen einige, in ihrem äusseren Habitus nicht selten an europäische Clausilien erinnernde *Bulimus*-Arten, welche mit ihren zahlreichenden Windungen und ihrer meist durch starke Zähne und Leisten verschmälerten Gehausemundung sowohl, als auch durch das Vermögen, ihre Schale mit einem Pneumophragma von ganz ungewöhnlicher Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit zu verschliessen, den häufigen und anhaltenden Dürren einen grösseren Widerstand entgegenzusetzen können. Nur da, wo grössere Flüsse und

Wasserflächen das Gebiet durchkreuzen, darf man auf einige Ausbeute rechnen, die aber immer noch hinter den Erwartungen zurückbleibt, mit denen man unter europäischem Himmel eine derartige Region betreten würde.

Meine Ausflüge in der Umgegend von Rosario richteten sich daher vorzugsweise nach dem erwähnten Ufergebiete unterhalb der Stadt, wo es mir schon im Laufe einiger Tage gelang, das Vorkommen von einigen zwanzig Weichthieren constatiren zu können. (Darunter befinden sich aus der Gattung Ampullaria 4 Formen, Bithynia 2, Melania 1, Physa 1, Planorbis 2, Ancylus 3, Omalonyx 2, Succinea 2, Helix 1 (Macularia, vermuthlich früher von Einwanderern aus Spanien importirt), Pupa 1 (aus der Gruppe der *P. minutissima*), Bulimus 1; Anodonta 1, Unio 2, Cyclas 2, Mysotopus 1).

Bei meiner Ankunft in Cordoba wurde ich nicht wenig durch eine ganz ansehnliche Sammlung Argentinischer Conchylien überrascht, die Herr Prof. Dr. Alfr. Stelzner während seiner bisherigen Reisen in der Republik beiläufig gesammelt hatte. Unter denselben machen sich namentlich viele aus der nördlichen Provinz Tucuman stammende brasilianische Formen bemerkbar und war Herr Dr. Stelzner so freundlich, mir sein Material behufs einer eingehenden Bearbeitung zur Verfügung zu stellen.

Für heute zunächst die Beschreibung der von uns gesammelten Succineen.

### 1. *Omalonyx unguis* Fer.

Taf. 1. Fig. 1—9.

Da ich gegenwärtig noch nicht im Besitz einer genauen Beschreibung des Thieres von *Omalonyx unguis* Fer. bin, so muss ich mir die definitive Entscheidung, ob die vorliegende, in Bezug auf die Schalenform jedenfalls sehr nahe stehende Art wirklich damit identisch ist, noch vorbehalten und gebe einstweilen eine genauere Beschreibung der von mir gesammelten Exemplare.

Schale pantoffelförmig, oval, niedergedrückt halbkugelig, ziemlich stark seitlich-convex, dünn und durchsichtig, grünlich gelb oder dunkel bernsteinförmig, aussen wenig, innen ziemlich stark glänzend, mit etwas unregelmässigen, excentrisch stehenden Wachstumstreifen. Gewinde rudimentär, einen stumpfen Höcker an dem hinteren Theile der Schale bildend; von oben betrachtet wie ein seitlich gestellter, etwas vortretender, hakenartiger Höcker erscheinend. Mündung sehr gross, fast oval, oben einen stumpfen Winkel bildend. Mundsaum geradeaus, scharf, zusammenhängend und auf dem Spindelrande etwas gelöst. Spindelsäule stark verdickt und daher ziemlich stark hervortretend, fleischfarbig bis bräunlich. Naht hakenförmig gebogen. — Der äussere Mundsaum zeigt an derjenigen Stelle, unter welcher sich beim lebenden Thiere das Athemloch befindet, eine kaum merklich hervortretende, flache Ausbuchtung (Fig. 5a).

Die Messungen an Exemplaren von verschiedener Grösse, resp. von verschiedenem Lebensalter des Thieres, ergaben folgende Dimensionen:

Schale.			Mündung.	
Länge:	Breite:	Durchmesser:	Höhe:	Breite:
7.00mm.	: 4.75mm.	: 2.40mm.	: 6.35mm.	: 4.50mm.
7.75 "	: 5.00 "	: 2.40 "	: 7.00 "	: 4.60 "
9.20 "	: 5.80 "	: 3.20 "	: 8.35 "	: 5.50 "
11.35 "	: 7.50 "	: 4.00 "	: 10.00 "	: 7.15 "
11.50 "	: 7.50 "	: 4.00 "	: 10.40 "	: 7.25 "
11.75 "	: 8.00 "	: 4.35 "	: 10.50 "	: 7.40 "
11.75 "	: 7.75 "	: 4.25 "	: 10.75 "	: 7.35 "
12.50 "	: 8.25 "	: 4.50 "	: 11.50 "	: 7.85 "

Thier im Vergleich zur Schale sehr gross, etwas mehr als doppelt so lang, hoch gewölbt, hinten lanzettförmig verschmälert, mehr oder weniger grauschwarz gefärbt durch zahlreiche, meist in Längsreihen angeordnete Flecke und Punkte. Vor und hinter der Schale beiderseits ein ziemlich breiter und dunkler, durch dichtstehende und theilweise

verschmolzene Punkte gebildeter Längsstreif, welcher beiderseits vom Grunde der Fühler entspringt und sich nach vorn in einen sehr schmalen schwarzen Fühlerstreif, welcher an der Aussenseite derselben entlang führt, fortsetzt. Schale auf der Mitte des Rückens, um ein Weniges nach hinten, ringsum bis  $1\frac{1}{2}$  mm. breit von dem Mantelsaume bedeckt. Mantel gefleckt, nach vorn mit 5—6 durch die Schale hindurchscheinenden, nach oben und hinten convergirenden und auf der Mitte der Schale allmählich sich auslöschenden unregelmässigen Streifen von dunkler Farbe. Athemloch fast in der Mitte zwischen Kopf- und Fussende, fast unmittelbar unter dem Schalenrande stehend. — Thier ziemlich lebhaft umherkriechend.

Kiefer die allgemeinen Charaktere der Gattung *Succinea* zeigend, fein aber deutlich gestreift (Fig. 6. 7).

Geschlechtstheile. — Die Ruthe ist vor ihrer Mitte kolbig verdickt (Fig. 8. 9. p.), die bis zur Einmündung des vas deferens sich fortsetzende peitschenförmige Verlängerung am Grunde schleifenförmig zusammengelegt, die Spitze derselben spiralig aufgerollt (Fig. 8 p') und unterhalb der Einfügungsstelle des vas deferens kugelig verdickt (Fig. 9. p''). Vas deferens mit einem grossen, länglich elliptischen, flach-halbrunden Drüsenanhang, welcher an seiner inneren, flachern Seite mit einer tiefen, nicht ganz bis zur Spitze führenden Rinne zur Aufnahme des Vas deferens versehen ist (Fig. 9. dr.). Der spiralig aufgerollte Ausführungsgang der Zwitterdrüse wie bei *Succinea* dick und zähe, dunkel gefärbt. Eiweissdrüse stark verdickt, knieförmig umgebogen.

Fundort: Sümpfe und Lachen am Ufer des Paraná, unterhalb Rosario.

Das Thier lebt auf dem durchnässten und mit niedrigem Krautwuchs bedeckten Boden, sowohl am Rande der Lachen als auch auf den aus dem Wasserspiegel hervorragenden Rasen-Inseln. Da der Wasserstand in jenen mit dem Paraná communicirenden Lachen mit dem Wechsel der Jahres-

zeit und gleichzeitig mehr oder weniger mit dem Wasserstande des Paraná ab- und zunimmt, so ist das Thier genöthigt, dem entsprechend seinen Wohnort zu ändern. Bei meinem Aufenthalt in Rosario im October d. J., einer Zeit, in welcher das Wasser des Paraná zu steigen begann, konnte es mich daher nicht überraschen, so viel Individuen dieser Art inmitten der Pfützen, entweder unbeholfen im Wasser schwimmend, oder auf den an der Oberfläche herumtreibenden Pflanzentheilen kriechen zu sehen. Indem das Thier während der vorhergegangenen trockenen Jahreszeit dem mehr und mehr sich einengenden Rande des Wassers nachfolgend oder, je nach den günstigen oder ungünstigen Umständen in den Vertiefungen des feuchten Bodens Schutz suchend, in dem Bereich des bei höherem Wasserstande überflutheten Terrains verschlagen wurde, konnte es bei einem raschen Steigen des Wasserspiegels nicht mit der gleichen Schnelligkeit seinen Rückzug ausführen, wurde von dem Wasser überrascht und genöthigt, auf irgend einem vorragenden Gegenstande seine Zuflucht zu suchen. — Das Thier hat von Ferne betrachtet grosse Aehnlichkeit mit einer Nacktschnecke. Die auf der Mitte des Rückenbuckels befestigte und im Vergleich zur Grösse des gallertartigen Thieres sehr kleine Schale macht ganz den Eindruck eines rudimentären Gebildes und ist auch in der That als solches zu betrachten, so lange das Thier sich unter den günstigen Verhältnissen einer reichlichen Feuchtigkeit seines Wohnortes befindet. — Nicht wenig wird man aber durch die Metamorphose überrascht, die sich bei dem Thiere vollzieht, wenn es bei mangelnder Feuchtigkeit einige Tage einer trocknen Luft ausgesetzt ist, wie dies mit meinen in einer geräumigen Pappschachtel aufbewahrten Individuen der Fall war, als ich einige Tage später die Schachtel öffnete, um eine Zeichnung zu entwerfen. — Das vorher ziemlich lebhaft umherkriechende Thier war auf fast den dritten Theil seines früheren Volums eingesunken und von oben betrachtet ausser der Schale nichts von ihm sichtbar, als

die kaum unter derselben hervorragende Kopfspitze mit den halbeingestülpten Fühlern. Im Einklange mit der stark reducirten Respirationsthätigkeit waren die Bewegungen des Thieres fast vollständig paralytirt, wie dies auch bei einem Individuum der Fall war, welches ich eine kurze Strecke vom Ufer der Lachen entfernt mit den übrigen gesammelt hatte und im ersten Augenblick im Zweifel war, ob ich wirklich ein mit den übrigen identisches Individuum vor mir habe. Weitere Nachsuchungen nach solchen Exemplaren in der nächsten Nähe jener Lagunen wurden mit reichlichem Erfolge belohnt. — Das Thier sucht beim Verschwinden des Wassers am Grunde der kleinen, meist durch Huftritte weidender Thiere in den weichen Pampasschlamm eingedrückten und nachher durch dürftigen Gras- und Krautwuchs beschatteten Vertiefungen des Bodens einen Zufluchtsort, indem es sich mit seinem Fusse ein wenig in den weichen, thonartigen, sehr hartnäckig einen gewissen Feuchtigkeitsgrad zurückhaltenden Boden eindrückt und so nach oben hin gegen die austrocknende Luft durch die Schalendecke geschützt den günstigen Zeitpunkt erwartet, wo ein heftiger Regen oder ein rasches Steigen des Paraná ihm wieder die Bedingungen zur Entfaltung seiner Lebensthätigkeit eröffnet. Die Schale hat also unter derartiger Verhältnissen und obwohl in beschränkterem Grade, ganz dieselbe Bedeutung wie bei den grosschaligen Heliceen; indessen kann sich das Thier niemals vollständig in derselben verbergen und zur Bildung eines Pneumophragma's schreiten, wie dies z. B. noch bei den Vertretern der Gattung Succinea der Fall ist; immer steht der Fuss desselben noch 1—2 mm. daraus hervor, zeigt aber alsdann in seiner Flächenausdehnung ganz dieselbe ovale Gestalt der Schale. Auch ist der Rand des sonst farblosen Fusses nicht selten lebhaft orange-gelb gefärbt und zeigt zahlreiche kleine Kräuselungen und Einfaltungen. — Gleichzeitig hat die Schale auf dem Rücken des Thieres in nicht unmerklicher Weise ihre Lage ver-

ändert, indem die eine Seite derselben sich stärker gesenkt hat, als die andere, eine Erscheinung, die jedenfalls ihre Erklärung darin findet, dass die fast den ganzen Buckel des Thieres ausfüllende Lunge auf der einen Seite der Schale ihren grössten Durchmesser erreicht und daher bei Reduction derselben in Folge stattfindender Luftentleerung auch eine stärkere Senkung der Schale verursacht. — Das physiologische Stadium eines solchen Thieres dürfte demjenigen einer soeben in ihr Gehäuse zurückgezogenen und zur Bildung eines Pneumophragma's schreitenden *Helix* entsprechen, mit dem Unterschiede, dass der Uebergang zu jenem Stadium bei *Omalonyx* nicht ein plötzlicher, sondern ein mehr allmäliger ist, indem die Reduction des Körperumfanges nicht in dem gleichen Grade, wie bei den grosschaligen *Heliceen* durch fast ausschliessliche Entleerung der Lungenhöhle, sondern in demselben Maasse durch Feuchtigkeitsverlust der durch Wasserabsorption angeschwollenen muskulösen Weichtheile herbeigeführt wird. Die gallertartige Beschaffenheit des geschwollenen Thieres sowohl, als auch die starke Kräuselung des Fussrandes bei dem reducirten Thiere spricht für einen solchen Vorgang und würde demnach hier ein Fall vorliegen, wo das Widerstandsvermögen gegen die austrocknende Luft, welches bei den meisten *Heliceen* in der relativen Grösse ihres Gehäuses seinen Schwerpunkt findet, bei *Omalonyx* mehr in dem Vermögen des Thieres beruhet, eine verhältnissmässig grössere Wassermenge durch Drüsen-Absorption seinem Körper einzuverleiben.\*) Ob eine derartige Erscheinung auch unter den kleinschaligen Vertretern der Gattung *Succinea*, z. B. bei der europäischen *S. Pfeifferi* Rossm. stattfindet, dürfte noch näher zu untersuchen sein.

Die angedeuteten Momente in der Lebensweise des Thieres, bei welchen ein häufiges Entführen desselben von

---

\*) Vergl. einige Bemerkungen über die Bedeutung des Pulmonatenschale etc. Göttingen 1872.

seinem Wohnorte durch das Wasser des Flusses fast nothwendig erfolgen muss, dürften zu der Annahme berechtigen, dass die vorliegende Art fast an allen günstigen Lokalitäten längs dem Ufergebiete des Paraná vorkommen dürfte. Dagegen dürfte man das Thier vergeblich in allen denjenigen Flussgebieten suchen, welche sich mit ihren sandigen Uferdistrikten durch ein rasches Abtrocknen der Bodenoberfläche bei niedrigem Wasserstande auszeichnen.

## 2. *Omalonyx patera* n. sp.

Taf. I. Fig. 10—14.

Testa ovalis, depressa, tenuis, diaphana, fuscolutea leniter striata. Apertura maxima, perfecte ovalis, integra, superne arcuatim angulata, intus albida, submargaritacea. Columella subrecta, incrassata, dentata, lutea. Peristoma acutum, leniter inflectum, marginibus acutis callo junctis, solutis. Spira obsoleta, brevissima, obtusa. Longit. 11,5 mm. Lat. 7 mm.; alt. 3,5 mm. Apertura 10,7 mm. longa, 6,6 mm. lata.

Schale fast regelmässig oval, niedergedrückt, flach und ziemlich gleichmässig gewölbt, gelblich hornfarbig bis bräunlich gelb, durchscheinend, wenig glänzend, zart gestreift; innen etwas perlmutterglänzend. Mündung fast vollkommen oval, hinten kaum mit einem flachen Winkel. Mundsaum zusammenhängend, auf dem Spindelrande etwas gelöst, scharf, allmähig nach einwärts sich umbiegend. Spindelsäule verdickt, fast zahnartig vorspringend, gelblich gefärbt. Gewinde am hinteren Pole der Schale, verschwindend klein, kaum in Gestalt eines stumpfen Höckerchens hervortretend und von oben betrachtet keinen seitlich vorspringenden Höcker oder Haken bildend. Naht hakenförmig gebogen. Der äussere Mundsaum zeigt an der Stelle, unter welcher sich beim lebenden Thiere das Athemloch befindet, eine deutliche Ausbuchtung (Fig. 14 a.).

Thier weit heller als bei der vorigen Art, gelblich weiss, mit zahlreichen sehr feinen schwarzbraunen Pünkt-

chen, die wie bei voriger sich beiderseits zu einem Rückenstreif gruppieren. Mantel schmutzig gelb durchscheinend, ohne Längsmakeln auf seinem vorderen Ende.

Am Paraná bei Rosario; in Gesellschaft der vorigen.

Sowohl die Gestalt der Schale, als auch die Färbung des Thieres unterscheiden diese Art schon äusserlich hinreichend von der vorigen, so dass eine Verwechslung mit normalen Exemplaren derselben kaum möglich sein dürfte. Indessen kommen bei der vorigen Art zuweilen Individuen vor, welche durch die flache Wölbung ihrer Schale sowohl, als auch durch die schwache Ausprägung des Windungshöckers am hinteren Pole der Schale sich der vorliegenden Art nähern. Diese ist aber stets durch die Einbiegung des äusseren Mundsaumes und beim Thiere durch das Fehlen der Makeln auf dem durchscheinenden Mantel leicht von der vorigen zu unterscheiden. — Weniger Gewicht möchte ich auf den Unterschied legen, welcher sich bei den wenigen, von mir gesammelten Exemplaren in Bezug auf das relative Grössenverhältniss zwischen Thier und Schale bemerklich machte. Die Thiere von *Omal. patera* waren nämlich merklich kleiner und kaum breiter, als die Schale; der Saum des Mantelrandes nur bis zu  $\frac{1}{2}$  mm. breit umgeschlagen. Da nun, wie wir oben dargelegt haben, bei *Omalonyx* das Volum des Thieres durch das Vermögen einer directen reichlichen Wasseraufnahme den grössten Schwankungen unterliegt, so muss ferneren Beobachtungen die Entscheidung vorbehalten bleiben, ob diese Erscheinung bei *Omal. patera* eine constante ist.

### 3. *Succinea Burmeisteri* n. sp.

Taf. II. Fig. 15—19.

Testa oblongo-ovata, tenuis, rugosostriata, fuscolutea vel luteo-cornea, diaphana. Spira acuta; anfractus  $3\frac{1}{2}$ —4 multiconvexi, celeriter accrescentes; sutura lata, profunda. Apertura obliqua, rotundato-ovata, superne arcuata. Longit. 12 mm. Lat. 7,3 mm. Apertura 8 mm. longa,  $5\frac{1}{3}$  mm. lata.

Gehäuse eiförmig, zugespitzt, etwas bauchig, durchscheinend, gelblich hornfarbig, stark und oft unregelmässig runzelig gestreift, wenig glänzend.  $3\frac{1}{2}$  ziemlich stark convexe und rasch an Weite zunehmende Umgänge; der letzte etwas bauchig. Gewinde zugespitzt. Mündung gerundet eiförmig; der äussere Rand des ziemlich breiten, obwohl etwas undeutlichen Spindel-Umschlages mit dem Mundsaum zusammenhängend. — Pneumophragma dünn, glashell, elastisch und zähe.

Thier von gedrungenem Körperbau; während des Kriechens etwa  $1\frac{1}{3}$  so lang, als die Schale, weiss, auf dem ganzen Oberkörper mit zahlreichen kleinen schwarzen Pünktchen von unregelmässiger Gestalt besetzt, welche hie und da zu kurzen Längsstreifen zusammentreten. Ueber die Mittellinie des Vorderkörpers, vom Rande der Schale zwischen den Fühlern hindurch bis nahe zum Lippenrande ein schmaler, schwarzer Punktstreif. Fühler hell, nach der Spitze zu etwas dunkler. Ein schmaler schwarzer Streif von der Spitze der Fühler an ihrer Aussenseite entlang und beiderseits über den Rücken des Thieres bis zum Vorderrande des Gehäuses. Der durchscheinende Mantel des Thieres vorn mit 10—12 nach hinten convergirenden und spitz zulaufenden schwarzen Streifen, welche dem kriechenden Thiere ein charakteristisches Ansehn verleihen. Die der Spindelbiegung zunächst gelegenen Streifen zeigen eine mehr oder weniger mit der Biegung des Gewindes correspondirende Krümmung. Der vordere Saum des Gehäuses beim kriechenden Thiere ca.  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  mm. breit von dem umgeschlagenen Mantelsaume bedeckt. Die oberen Windungen des Gehäuses beim lebenden Thiere in Folge der durchscheinenden Weichtheile schwarz-bräunlich gefärbt.

Geschlechtstheile. — Die Ruthe ist nahe am Grunde etwas verdickt, worauf eine flache Einschnürung und dann wieder eine zweite keulenförmige, starke Verdickung gegen die Spitze folgt. Die einfach schleifenförmig umgebogene Verlängerung im Vergleich zu *Omalonyx* sehr unbedeutend

(Fig. 14. p'), desgleichen der kleine rundliche Drüsenanhang des vas deferens. — Da die gegenwärtig zur Untersuchung vorliegenden Exemplare noch nicht völlig ausgewachsen und noch nicht geschlechtsreif sind, so unterlasse ich es vorläufig, näher auf die anatomischen Verhältnisse von *Omalonyx* und *Succinea* einzugehen, indem ich dieselben zum Gegenstande einer besonderen Arbeit machen werde, sobald mir das nöthige Material zur Verfügung steht.

Fundorte: Rosario am Paraná, Prov. Santa Fé. — „Camp, zwischen Rio Salado und Loreto, Prov. S. Louis.“  
Dr. Alfr. Stelzner.

Ich fand diese, durch die Convexität der Umgänge, die gerundete Mündung und durch die eigenthümliche Färbung des Thieres hinlänglich charakterisirte Art in der erwähnten Uferregion des Paraná unterhalb Rosario. Etwa  $\frac{1}{4}$  Legua unterhalb der Stadt zeigt sich die hier circa 60 Schritt vom Flusse entfernte Baranca in Form eines steilen Absturzes, in welchem sich hie und da tiefe, durch Regengüsse entstandene und mit Gestrüpp bewachsene Einschnitte vorfinden, in denen es nicht an schattigen Stellen von geringerer oder grösserer Ausdehnung fehlt. Nachdem ich in der Umgebung von Rosario bereits einige Tage vergeblich nach Landschnecken gesucht hatte und endlich Tags zuvor ein heftiger „Pampero“ mit starkem Gewitterregen der bisherigen Dürre ein Ende machte, fand ich die vorliegende Art in einem solchen schattigen Einschnitte der Baranca, theils an der vom Regen durchfeuchteten Lehmwand, theils am Boden unter dem vorhandenen Gestrüpp kriechend, in Gesellschaft einer kleinen Pupa aus der Gruppe der europäischen *P. minutissima*. Unter einer beträchtlichen Anzahl junger Individuen befanden sich nur vereinzelt einige ausgewachsene Exemplare. Sämmtliche Individuen waren mit einem starken Erdüberzuge bedeckt, welcher über die Wahl ihres Zufluchtsortes während der dürren Zeit keinen Zweifel aufkommen liess. — Es würde

demnach bei *S. Burmeisteri* und der nachfolgenden, an gleicher Oertlichkeit vorkommenden Art sich ein ganz analoges Verhältniss in der Lebensweise des Thieres finden, wie bei der nahestehenden europäischen *S. oblonga* und dadurch die in meinen „Bemerkungen über die Bedeutung der Pulmonatenschale“ \*) in Bezug auf die Gattung *Succinea* ausgesprochene Ansicht bezüglich der Wechselbeziehungen zwischen der Lebensweise des Thieres und der relativen Grösse der Schalenmündung eine neue Bestätigung finden.

Herr Prof. Dr. A. Stelzner sammelte die Art im Camp zwischen Rio Salado und Loreto, gleichfalls in lebenden Exemplaren. Leider waren die letzteren bei meiner Ankunft schon todt und zu stark vertrocknet, um eine Untersuchung des Thieres vornehmen zu können. Die von dort kommenden Schalen sind heller, mehr hornfarbig, haben eine schlankere Spitze und um ein Weniges schiefer stehende Mündung, als diejenigen von Rosario; sie tragen dadurch gewissermassen etwas von dem Typus der an gleichem Fundorte vorkommenden *S. labiosa* Phil. var. *cornea*. Indessen zeigt sich dies nur bei ausgewachsenen Exemplaren, während die jüngeren völlig denen von Rosario gleichen, fast ebenso intensiv gefärbt und mit demselben Erdüberzuge versehen sind. Das grösste Exemplar hat folgende Dimensionen: Länge  $12\frac{1}{2}$  mm., Breite  $7\frac{1}{4}$  mm., Höhe der Mündung 8 mm., Breite  $5\frac{1}{2}$  mm. Die Convexität der Windungen bei dieser Art tritt stärker bei lebenden Exemplaren hervor, als bei den leeren Gehäusen, und ist namentlich beim Vergleich mit lebenden Exemplaren der folgenden Art sehr auffallend. Auch trägt das Thier sein Gehäuse mehr nach aufwärts gerichtet, als diese.

---

\*) Göttingen, 1872.

4. *Succinea Rosariensis* n. sp.

Fig. 20—23.

Testa oblonga, striatula, luteocornea, diaphana; spira acuta, oblonga, subporrecta; anfractus  $3\frac{1}{2}$  convexi; sutura incisa; apertura obliqua, angusta, oblongo-ovata, intus obsolete labiata, nitide submargaritacea; peristoma externum superne uncinatum. Long.  $11\frac{1}{2}$  mm. Lat. 6 mm.; longit. aperturæ  $6\frac{2}{3}$  mm., lat. 4 mm.

Gehäuse etwas dickschalig, länglich, ziemlich schlank, gelblich hornfarbig, durchscheinend, ziemlich stark und regelmässig gestreift, wenig glänzend. Umgänge  $3\frac{1}{2}$ , mässig stark gewölbt. Mündung länglich eiförmig, innen etwas perlmutterglänzend. Spindelumschlag wenig deutlich, der Rand desselben mit dem Mundsaum zusammenstossend. Aeusserer Mundsaum oben an seiner Einfügungsstelle etwas vorgezogen und in Gestalt eines kleinen Häkchens umgebogen (Fig. 22'a.); dem entsprechend ist die im Uebrigen flache Naht des Gewindes, obwohl nicht auffallend deutlich, schmal rinnenartig vertieft.

Thier: Schlanker als bei der vorigen Art, schmutzigweiss, ungefleckt, nur hier und da einige schwache Andeutungen von Pünktchen. Spitze der oberen und unteren Taster und ein schmaler Rückenstreif beiderseits, von der Spitze der Fühler an der Aussenseite derselben entlang bis zum Rande der Schale führend, schwarz. — Mantel ungefleckt und nicht dunkel gestreift, schmutzigweiss, durchscheinend.

Geschlechtstheile. Ruthe birnförmig verdickt; eine Verlängerung derselben an ihre Spitze kaum angedeutet. Drüsenanhang des vas deferens von ovaler Gestalt, bedeutend kleiner als bei *Omalonyx*.

Bei Rosario am Paraná, Prov. Santa Fé.

An dem Fundorte der Vorigen unter Gestrüpp, zwischen Laub u. dgl. am Boden. Scheint weit seltener zu sein als vorige, indem ich nur wenige Exemplare auffinden konnte, was möglicherweise damit correspondirt, dass die hellere

Farbe des Thieres auf eine mehr verborgene Lebensweise hindeutet. — Die Unterschiede zwischen diesen und der vorigen Art, die namentlich bei lebenden Exemplaren sehr stark hervortreten, sind auffallend genug, um eine Verwechslung unmöglich zu machen. — Die mehr gestreckte, schlanke Gestalt des Thieres und Gehäuses von *S. Rosariensis*, die helle Farbe des ersteren und die anatomischen Unterschiede in der Gestaltung des Geschlechts-Apparates sind neben den übrigen Charakteren der Schale zur leichten Erkennung der Form völlig ausreichend. Die hakenförmige Biegung des Mundsaumes an seiner Einfügungsstelle und die dem entsprechend linienförmig eingravirte Naht des Gewindes ist gleichzeitig charakteristisch zur Unterscheidung von den folgenden Arten. — In Bezug auf die Form der Schale dürfte *S. Rosariensis* unter allen übrigen der europäischen *S. oblonga* am nächsten stehen, von der ich zufällig einige, obwohl unausgewachsene Exemplare aus dem badischen Schwarzwalde zum Vergleich neben mir habe. Die Gestalt der Mündung ist ganz ähnlich, indessen die Biegung des Mundsaumes und die Naht-rinne nicht so bemerkbar, die Mündung des Gehäuses weniger schief stehend, als bei *Succinea Rosariensis*.

5. *Succ. labiosa Philippi var. cornea.*

Philippi, Viage al desierto de Atacama; Halle 1860. S. 164. Taf. VII. 7.

„*S. testa parva, oblonga, tenui, longitudinaliter striatula, diaphana, corneolutea; spira acuta, bis quintam partem totius longitudinis occupante; anfractibus  $3\frac{1}{2}$  convexis; apertura angusta, ovata, superne rotundato; columella vix arcuata, labio valde distincto. Long. 4 lin., lat.  $2\frac{1}{2}$  lin., apertura  $2\frac{1}{2}$  lin. longa,  $1\frac{2}{3}$  lin. lata.*“ Phil.

Die vorliegenden Exemplare sind merklich grösser als die Dimensionen Philippi's angeben und anscheinend etwas mehr verlängert und schlanker, wie aus den nachstehenden Messungen hervorgehen wird, indem nämlich der Querdurchmesser des Gehäuses im Verhältniss zur Höhe

desselben nicht ganz das der Philippi'schen Angabe entsprechende Verhältniss zeigt. Da indessen der Querdurchmesser der Schale wegen der seitlichen Stellung ihrer Mündung verschieden ausfällt, je nachdem es mehr oder weniger gut gelingt, denselben rechtwinkelig auf die von der Spitze der Schale bis zur Mitte ihrer unteren Wölbung gezogene Mittellinie zu verlegen, so würde man sich wohl nicht allzustreng an die Querdurchmesser-Angaben halten dürfen. — Ebensowenig dürfte die Färbung der Schale und die Grösse der Individuen Bedenken erregen, da namentlich die letztere der beiden bei den meisten Arten bekanntlich sehr variirt, je nachdem die Individuen an den Orten ihres Aufenthaltes mehr oder weniger günstigen Chancen für ein gedeihliches Fortkommen finden.

Schale länglich, etwas bauchig, hornfarbig, durchscheinend, ziemlich stark gestreift, wenig glänzend,  $3\frac{1}{2}$ —4 mässig gewölbte Umgänge. Naht ziemlich flach, Gewinde ziemlich schlank. Mündung länglich eiförmig, unten gerundet, ziemlich schmal, verhältnissmässig grösser als bei *S. Rosariensis*, schmaler als bei *S. Burmeisteri*, grösser und weit schiefer stehend als bei der folgenden. Der Mundsaum oben mässig gerundet und eine kurze Strecke nach unten ohne starke Krümmung verlaufend. Spindelumschlag in der Gestalt einer deutlichen Lippe, bei den meisten Exemplaren nicht so breit, um mit seinem äusseren Rande die Einfügungsstelle des äusseren Mundsaums zu berühren (Fig. 24a.), sondern unterhalb derselben in Gestalt eines schmalen Streifens sich fortsetzend und gleichzeitig die der Spindelsäulenkrümmung entsprechende Biegung zeigend. (Auch auf der Philippi'schen Abbildung mehr oder weniger sichtbar.)

Die Messungen bei Exemplaren von verschiedenen Wachstumsstadien ergaben folgende Dimensionen:

Schale.		Mündung.	
Länge:	Breite:	Länge:	Breite:
7.00mm.	: 4.00mm.	: 4.50mm.	: 2.76mm.
9.65 „	: 5.25 „	: 6.35 „	: 3.65 „
10.50 „	: 5.50 „	: 6.50 „	: 3.75 „
11.00 „	: 6.00 „	: 7.35 „	: 4.50 „
11.00 „	: 6.00 „	: 7.00 „	: 4.25 „
11.00 „	: 6.00 „	: 7.25 „	: 4.35 „
12.35 „	: 6.50 „	: 7.75 „	: 4.75 „
12.50 „	: 6.50 „	: 8.00 „	: 5.00 „

Fundort: In Gesellschaft von *S. Burmeisteri* „Camp, zwischen Rio Salado und Loreto. (Zahlreiche gebleichte Planorben und Ampullarien liegen ausserdem umher.)“  
Dr. Alfr. Stelzner.

#### 6. *Succinea porrecta* n. sp.

Fig. 25.

Testa elongata, porrecta, tenuis, cornea, hyalina, nitens, substriata, intus nitida. Spira elongata, eleganter porrecta, anfractus  $3\frac{1}{2}$ —4 subconvexi. Apertura vix obliqua, angusta, oblongo ovata, subtus rotundata; columella porrecta, parum arcuata. Long. 11,5mm. Lat. 5,5. Apertura 7,5mm. longa, 4,7mm. lata.

Fundort: „Sierra von Tucuman, im Thale bei Juntas gesammelt. 1020 Meter.“ Dr. Alfr. Stelzner.

Dürfte in Bezug auf die Form der Mündung noch der vorigen Art am nächsten stehen, unterscheidet sich aber von Allen durch ihren gestreckten Habitus, durch die relativ grössere Mündung und namentlich die zur Axe des Gewindes weit weniger schief gestellte Mündung, eine Erscheinung, die ebenso deutlich ist, wenn man das Gehäuse mit der dem Auge zugekehrten Mündungsfläche betrachtet, wie bei der seitlichen Betrachtung desselben. — Die Schale ist im Vergleich zu denen der übrigen Arten deutlich ausgezogen und verlängert, gestreckt, hornfarbig, fast farblos und durchsichtig, zierlich und regelmässig gestreift, aussen

etwas, innen ziemlich lebhaft glänzend. Umgänge mässig gewölbt, die Mündung wenig schief stehend, länglich eiförmig, nach unten an Weite zunehmend und ziemlich gleichmässig gerundet. Lippe der Spindelsäulenwand deutlich, schmal und gestreckt, das Ende des äusseren Mundsaumes kaum berührend. Mundsaum oben etwas gerundet und dann mit sehr geringer Krümmung nach unten verlaufend.

Córdoba (Republica Argentina), Ende November 1872.

### Erklärung der Abbildungen.

#### Tafel I.

- Fig. 1 u. 2. *Omalonyx unguis* Fer. Thier; Rücken- und Seitenansicht.  
 „ 3—5. Desgl. Schale.  
 „ 6—7. Desgl. Kiefer.  
 „ 8. u. 9. Desgl. Geschlechtstheile. *p.* Ruthe, *p'* die schleifenförmig zusammengelegte, an der Spitze spiralfederartig aufgerollte Verlängerung der Ruthe. *p''* (Fig. 9) kugelförmige Anschwellung derselben. *v. d.* vas deferens; *d.* Drüsenanhang desselben. *d. r.* (Fig. 9) Rinne des Drüsenanhanges zur Aufnahme des vas deferens. *u.* Uterus. *e. d.* Eiweissdrüse. *z.* Zwitterdrüse. *v. e.* Ausführungsgang derselben.  
 „ 10—14. *Omalonyx patera* m.

#### Tafel II.

- Fig. 15—18. *Succ. Burmeisteri* m.  
 „ 19. Desgl. Geschlechtstheile.  
 „ 20—22. *Succ. Rosariensis* m.  
 „ 23. Desgl. Geschlechtstheile.  
 „ 24. *S. labiosa* Phil. var. *cornea*.  
 „ 25. *S. porrecta* m.

## Neue Helix-Arten aus China.

Von

Ed. v. Martens.

*Helix tectum Sinense* n.

Testa perforata, carinata, depresso-trochiformis, albida, superne costis obliquis, retrorsum concaviusculis, aperturac parallelis, interdum furcatis sculpta (interstitia costis paulo

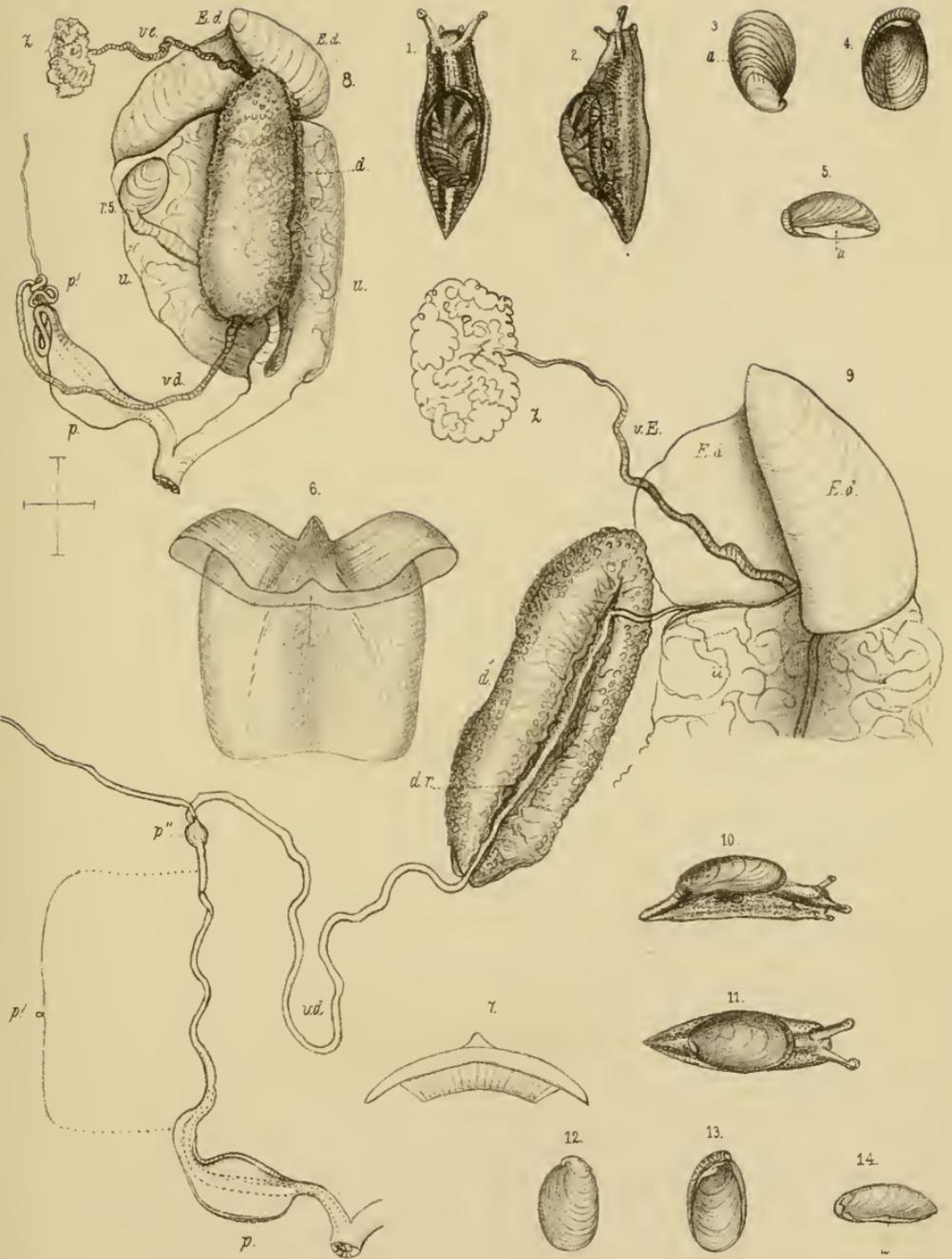
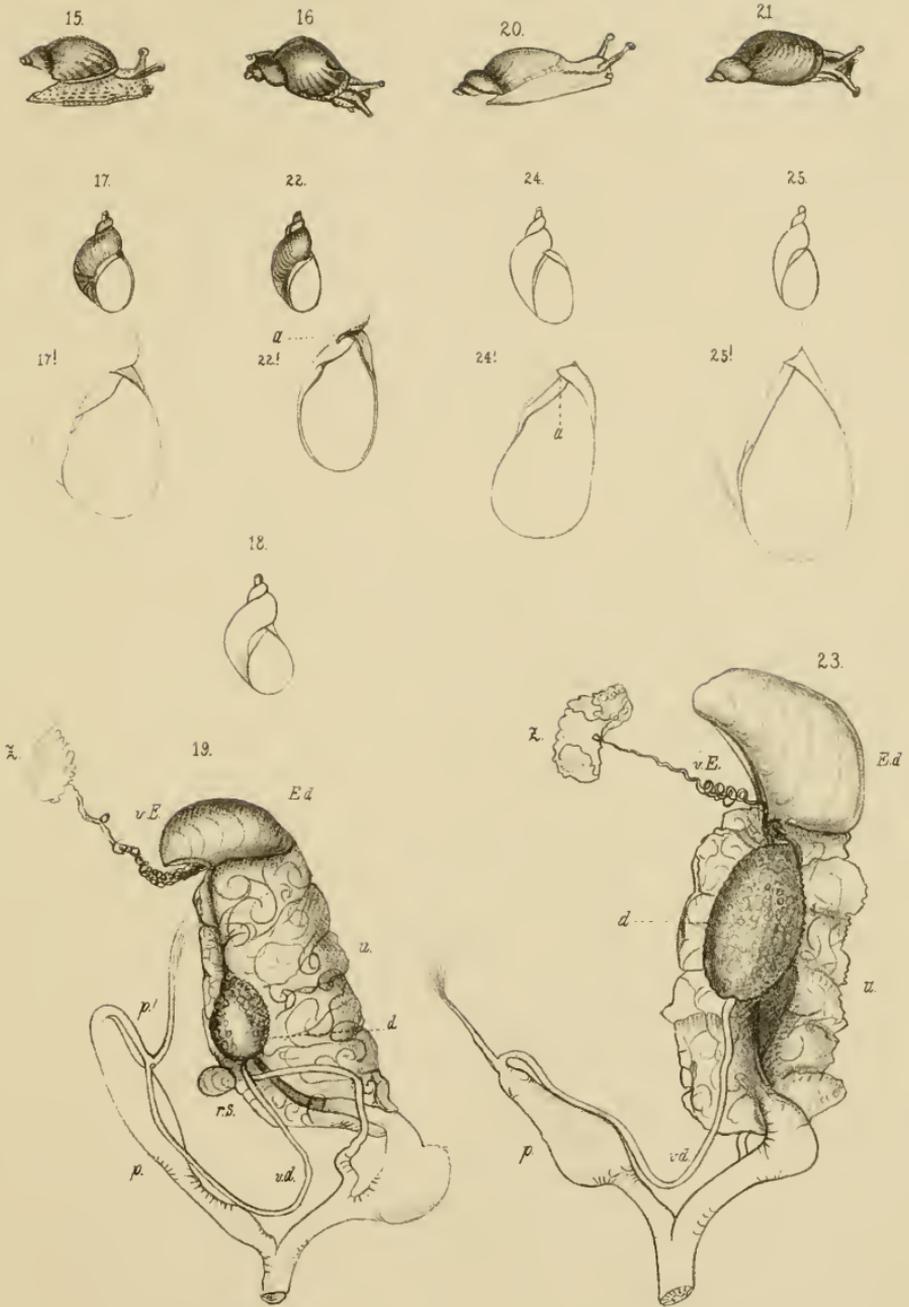


Fig 19. *Onchidion unguis* Fer. Fig 10. *Onchidion patera* n. sp.





Succinea Burmeisteri in Fig. 15-19 S. Rosariensis in Fig. 20, 23. Succ. labiosa Phil.v. cornea Fig. 24 S. porrecta in fig. 25

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Döring Adolf

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Mollusken-Fauna der Argentinischen Republik und über einige neue Argentinische Succineen. 49-67](#)